

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

17.9.1879 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. September.

N^o 219.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. Mts. gnädigt geruht, mit Wirksamkeit vom 1. Oktober l. J. an den Oberamtsrichter Karl Kaminstein in Kork zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht Offenburg zu ernennen; den Amtsrichter Freiherrn Albrecht von Rüdtenberg in Ueberlingen an das Amtsgericht Offenburg zu versetzen und den Anwalt Stephan Kizi in Konstanz zum Amtsrichter in Kork zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 15. Sept. Mit dem Kaiser und der Kaiserin werden den Mandarinen bei Straßburg beizuwohnen: Der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl, Friedrich Karl und Albrecht, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Schweden, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Heinrich von Hessen, Feldmarschall v. Moltke, Kriegsminister v. Kammele, die Generale v. Poddski, v. Tümping und v. Biehler.

† Wien, 15. Sept. Meldung der „Presse“ aus Banja vom 14. d.: Die Konferenzen des Herzogs von Württemberg mit Husni Pascha lassen die definitive Austragung der schwelenden Differenzen als unmittelbar bevorstehend erscheinen.

† Wien, 15. Sept. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Der Herzog von Württemberg und Husni Pascha besichtigten die beiderseitigen Positionen in Tribosy und konferirten gestern. — Aus Konstantinopel. Anlässlich der blutigen Ereignisse in Ostrumelien herrscht große Aufregung. Mehrere Botschafter machen die Pforte verantwortlich, weil sie viele Flüchtlinge mittellos und ungeleitet ohne vorherige Benachrichtigung absendete. In Ados sind 15 ostrumelische Gendarmen getödtet worden. Die Berichte der Konsuln über die Lage der mohamedanischen Bewohner lauten sehr ungünstig. Die Pforte beabsichtigt, eine Zirkularnote an die Mächte zu richten und von Allen Aufklärungen zu verlangen. — Aus Athen. Die griechischen Bevollmächtigten in Konstantinopel erhielten neuerdings die Weisung, die Verhandlungen mit der Türkei fortzusetzen, am Kongressprotokoll festzuhalten und in Detailfragen die Vermittelung der Mächte anzurufen.

† London, 15. Sept. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Simla behauptet, daß der Emir von Afghanistan an der Mekele in Kabul mitschuldig sei. In Kabul sei Ordre erteilt, jegliche direkte Verbindung mit den Engländern abzuschneiden. Große Streitkräfte feindlicher Mohmands besetzten Dalka. Der Weg nach Kabul sei von einer großen afghanischen Armee besetzt.

† London, 16. Sept. Ein Telegramm der „Times“ aus Candahar von gestern berichtet: Wie ein afghanischer Edelmann, aus der Umgegend von Kabul kommend, meldet, requirirte der Emir Truppen aus Herat und Balki und be-

rief die Ghilgai-Stämme nach Kabul behufs Proklamirung des „heiligen Krieges“ gegen England.

† New-York, 15. Sept. Nachrichten aus Santiago de Cuba zufolge verlangten die Sklaven auf den Plantagen die Freiheit, welche die Sklaveneigner auch versprochen, im Falle jene sich verpflichteten, drei Jahre gegen Lohnung zu arbeiten. Die Sklaven desertiren. Die Behörden haben den Generalkapitän hinsichtlich der Ergreifung von bez. Maßregeln um Rath ersucht. Eine Madrider Depesche besagt, die Regierung beabsichtige, in den Cortes die Emanzipation der Sklaven vom Juli 1880 ab unter der Bedingung siebenjähriger zwangsweiser Arbeit gegen Lohnung zu beantragen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Sept. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 41 vom Heutigen enthält:

Verordnung des Ministeriums des Innern: das Polizei- und Finanz-Strafverfahren bei den Bezirksämtern und Bürgermeistern betreffend.

Berlin, 14. Sept. Der Bundesrath wird morgen Nachmittag um 2 Uhr zu seiner ersten Plenarsitzung nach der Vertagung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann zusammentreten. Für die nächste Zeit wird aber der Schwerpunkt seiner Arbeiten in den Ausschüssen zu suchen sein. Die Bundesraths-Vorlagen zur Abänderung des § 3 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden stützen sich hauptsächlich darauf, daß die Vorschriften, nach welcher die Stellung von Vorspann nur in so weit gefordert werden kann, als der Bedarf im Wege des Vertrags gegen ortsübliche Preise durch die Militärintendanturen nicht rechtzeitig sichergestellt werden können, in der Ausführung zu großen Schwierigkeiten und besonders zu ungerichteten Belastungen geführt hat. Beabsichtigt ist an Stelle jener Bestimmung eine Formulirung der nachstehenden Vorschrift: „Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Marsch, in Lagern oder in Kantonirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht und nur in so weit, als der Bedarf nicht rechtzeitig durch die Militärverwaltung oder die Truppenkasse selbst gegen einen Preis hat sichergestellt werden können, welcher den von dem Bundesrath für den betreffenden Lieferungsverband festgestellten Vergütungssatz nicht übersteigt.“ Dem Bundesrath ist eine Beschlußnahme nach dieser Richtung hin unterbreitet worden. — Der Deutsche Handelstag bereitet bekanntlich einen Entwurf betreffend die Organisation der Handelskammern für das Deutsche Reich vor, es wird nun in nächster Zeit die von demselben dazu gewählte Kommission zusammentreten, um sich über einen ihr mit Motiven unterbreiteten bezüglichen Entwurf schlüssig zu machen. Der letztere schließt sich im Großen und Ganzen den preussischen Bestimmungen an, doch unterscheidet er sich von denselben in einigen wesentlichen Punkten. Zunächst theilt er das Reich nach den bereits in Sachsen, Bayern und Württemberg bestehenden Einrichtungen in Handelskammer-Bezirke; dann führt der Entwurf ein verändertes, und zwar indirektes Wahlverfahren ein. Es sollen danach die Bezirke, und zwar in abgeordneten Handelszweigen Wahlmänner, und diese erst die Mitglieder der Handelskammer wählen.

Endlich will der Entwurf jeder Vermischung von Handels- und Gewerbekammern, wie sie hier und da in Süddeutschland besteht, entgegenstehen und der Organisation von Gewerbekammern um so freieren Spielraum lassen. Der Entwurf soll mit Motiven, sobald die Beschlußnahme des Handelstages erfolgt ist, dem Bundesrath unterbreitet werden. — Die Zollvertrags-Konferenzen mit Oesterreich werden hier gegen Ausgang dieses Monats beginnen. Oesterreich entendet, wie wir hören, dieselben Kommissäre, welche im vorigen Jahre die Verhandlungen hier geführt haben. Diefelbst ist eine Ernennung von Kommissären noch nicht erfolgt, doch wird vermuthet, daß gleichfalls wo möglich die vorjährigen Kommissäre berufen werden möchten. — Bei dem Empfang des Kaisers in Elsaß-Lothringen, sowie bei der Kaiserparade in Straßburg wird sich eine große Anzahl von Kriegervereinen aus Elsaß-Lothringen, der Pfalz und Baden vereinigen. Für diese mehrere Tage währende Vereinigung ist eine Reihe von Festlichkeiten in Aussicht genommen. Die pfälzischen und badischen Eisenbahnen haben bereits den Mitgliedern der Kriegervereine ermäßigte Fahrpreise zugestanden.

Das Personal des dritten Kriegsgerichts vom 22. v. M. bestand, wie der „All. Ztg.“ berichtet wird, aus einem Vorsitzenden und acht Mitgliedern, und zwar dem Generalmajor Bronsart v. Schellendorf als Präses, zwei Generalmajors, zwei Obersten, zwei Oberstleutenants und zwei Majors, welche beide letzteren Chargen durch die vier kommandirten Korvettenkapitäne gebildet waren, war demnach in der Mehrzahl aus Mitgliedern der Armee zusammengesetzt, weil gewisse Chargen, wie die der Generale, in der Marine theils nicht ausreichend vorhanden, theils bei der kriegsgerichtlichen Unternehmung als Zeugen oder Sachverständige betheiligt oder auf Reisen der Kriegsschiffe abwesend waren. Nichtig ist es, daß das Kriegsgericht die Beweisführung mit dem Modell des „Großen Kurfürst“ einstimmig zurückgewiesen hat, weil es dieselbe für ungeschicklich und ungenügend hielt, da ein Versuch mit dem Modell, dem die Bemannung und Ausrüstung vollständig fehlte, der Wirklichkeit in keiner Weise entsprechen konnte. Am 23. August haben sich die Mitglieder des Kriegsgerichts nach beendigter Sitzung mit dem Modell der Klasse der Generalmajore, Generalmajors v. Schenk, Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade, und des Obersten v. Körber, Kommandeur des Garde-Feldartillerie-Regiments, außerdienstlich, was sich schon dadurch dokumentirte, daß der Präses die Schärpe abgelegt hatte, den Versuch mit dem Modell auf dem Springbrunnen-Bassin angesehen. Daß das Modell bei diesem Versuch bei geöffneten Compartements zwar kenterte, aber nicht sank, hat vielleicht darin seinen Grund, daß demselben die Bemannung und Ausrüstung, z. B. Kanonen, fehlten und das Bassin kaum einen halben Fuß Wasser hielt. Die kriegsgerichtliche Unternehmung hat allerdings ergeben, daß Graf v. Monts den Befehl zum Schließen der Compartements erteilt hat; doch muß ich bei meiner Behauptung stehen bleiben, daß dieser Befehl zu spät erfolgte, und der Kapitänleutnant Ludwig, welcher mit Ausführung desselben beauftragt war, die Ausführung nicht mehr melden konnte, weil er dabei den Tod fand. Ebenso steht es fest, daß der Korvettenkapitän Krotkissus ausgefagt hat, daß dieser Befehl zu spät gegeben und die Ausführung desselben durch Gegenstände auf dem Wallgange, die

88

Pessimisten.

Roman von F. von Steugel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 218)

Die letzten Worte hörte die Mutter kaum, aber des Mädchens Stimme hätte vor innerem Weh.

„Nun ist mein Kind, nicht so, nicht so leidenschaftlich! beschwichtigte die Mutter sanft und küßte die erglühende Stirn der Tochter, „ich begriffe dich, aber ...“

„Ich kann es nicht vergessen, nicht überwinden, — er liebt die Todte in mir, er liebt sie, nicht mich“, sagte Carola weinend.

Die Mutter ließ sie gewähren. Erst nachdem die Tochter beruhigt, fragte sie: „Deine Antwort, Carola, soll ich sie Benedict geben?“

„Ja, Mutter, sie ist Nein!“

„Ohne Reue, Carola?“

„Ja.“

„Aber rechnest du nicht auf die Zukunft?“

„Nein, Mutter!“

„So gehe, mein Kind, ich werde Benedict später zu mir bitten lassen. Beige du dich beim Frühstück unten, wie immer“, schloß die Mutter.

Carola ging. Sie weinte nicht, aber in ihr war es Nacht und an einem Morgen“ dachte sie nicht denken. Und doch bereute sie ihr Wort nicht, sie hatte gesprochen, wie sie sprechen mußte.

Die Bitte der Generalin brachte Benedict kurze Zeit darauf in ihr Cabinet. Als er einzutrat, war sie nicht allein, ihr Gatte war zugegen; sie hatte diesem die Sache mitgeteilt und seine Gegenwart gefordert. Der General, obwohl er solche Dinge für Weiberfischen erklärte, war doch ihrem Wunsch nachgegeben und stand nun, mit dem Rücken gegen das Fenster gelehrt, erwartend da. Ihm wäre Benedict in Allem ein lieber Schwiegersohn gewesen und als alter Soldat hätte er die Sache gern mit dem Säbel durchhauen und gesagt: Ihr liebt

Carola, sie euch, gut, nehmt sie, aber laßt mir die Kopfhängerei und das pfälzische Himmelsgelude; arbeitet erdentlich auf Erden, thut eure Pflicht und ihr werdet schon finden, daß sich's der Mühe lohnt zu leben — vor Allem besagt die Todten nicht; wo der Feind eine Wunde bricht, rückt Anders vor, Jeder ist zu ersuchen.

Eine solche Standrede lag aber nicht in der Absicht der Generalin und ihr Gatte verhielt sich als schweigender Zuhörer, als sie, nachdem die Morgenbeglühungen ausgetauscht und Benedict sich niedergelassen, das Wort nahm: „Inwiefern ich Sie zu mir bitten ließ, Graf, kam ich einem Wunsch meiner Tochter nach, die mich bat, Ihnen in ihrem Namen ihr gefragtes „Nein“ zu erklären und zu wiederholen.“

Um Benedict's Lippen zuckte es schmerzlich, das erste Wort schon vernichtete seine Hoffnung.

„Graf Benedict“, fuhr die Generalin fort, „Sie sind uns Allen lieb und werth und Carola's Hand in die Ihrige zu legen wäre uns eine große Freude, aber — lassen Sie mich zu Ihnen sprechen, wie eine Mutter“, unterbrach sie sich, die Erregtheit sehend, mit der er kämpfte, „ich meine es treu mit Ihnen um Ihrer selbst willen. Ein tiefes Leid hat Sie getroffen, hat Ihnen eine lange Nacht gebracht schon nach der ersten Morgenröthe des Tages. Aber in Ihrer Hand lag es, das Wort „es werde Licht“ zu sprechen, Sie ließen es ungesprochen. Statt aus dem Leid Sie zu gewinnen, ließen Sie es zum Fluche werden — das Wort ist hart, aber nicht ungerecht. Nicht im finstern Dahinbrüten über die Verantwortlichkeit des Jüdischen hätten Sie die Einnahmung heiligen sollen, sondern in thatenreichen Arbeiten für das Unvergängliche. Das Feld lag offen für Sie; als Kämpfer für die höchsten Güter, für geistiges Wachstum, für Freiheit waren Sie geschaffen und fanden an einer Stelle, die anzufüllen mit allem Erbdenleid verflöhnen muß. Statt dessen verbargen Sie sich vor der Welt, das eigene Leid machte sie fremd und gram allen andern Interessen. — Und als Sie endlich, aufgeschreckt durch den Ruf: „zu den Waffen!“ hinausliefen auf den Kampfplatz, wo für die höchsten Güter gekämpft

wurde, da suchte man Sie vergebens in den Reihen der Ersten im Zeitalter des Geistes, da fand man Sie da, wo Ihre Ahnen vor Jahrhunderten nicht hätten stehen wollen, wenn von Ihnen verlangt worden wäre, was heute gefordert wird. Führen Sie nicht auf, Graf, ich trete ja nicht dem Glauhen Ihrer Ahnen, nicht dem Ihren entgegen, nur die Berührung greife ich an, nur von ihr möchte ich Sie losreißen. — Sie wundern sich, daß ich so zu Ihnen spreche, fragen, ob dies Carola's Antwort? Ja, sie ist es. Carola zögert mit Ihnen Hand in Hand zu gehen, wo doch Ihre Wege auseinander laufen; doch ist's nicht Katholizismus und Protestantismus, der Sie trennt, Graf, sondern der finstere Pessimismus, dem mein Kind sich nicht opfern will.“

„Carola liebt mich nicht“, sagte Benedict endlich, „liebt sie mich, so könnte keine Philosophie, keine Verschiedenheit der Ansichten ihre Liebe erschüttern.“

„Ob meine Tochter Sie liebt, kann ich nicht beantworten, aber, ich frage Sie, Graf, ist das wahre Liebe, die im geliebten Wesen nur ein Bild dessen sieht, das er einst vergöttert? Ist's nicht ein Wahn? Und ich möchte nicht, daß meine Tochter sich einem Wahn hingabe.“

Eine dunkle Röthe flammte in Benedict's Gesicht auf. Er erhob sich rasch, und sich mühsam bezwingend, sagte er mit bebender Stimme: „Sie mögen Recht haben, gnädige Frau, in Allem, was Sie sagten, jedes weitere Wort ist eitel Gerede. Leben Sie wohl für immer!“ Er eilte der Thür zu.

Noch hatte er sie nicht erreicht, als eine starke Hand sich auf seinen Arm legte und ihn zurückhielt.

„Nicht so rasch, Graf, auch ich habe ein Wort hier mitzusprechen und ich sage: kommen Sie in Jahr und Tag wieder; lassen Sie es vorbei sein mit dem Pessimismus, mit der Schwärmererei — einem Freier steht Beides schlecht an — dann werden Sie um mein Kind, aber nicht vor dem Bilde der Todten; und ich sage Ihnen, Sie bekommen kein Nein und keine Lektion von meiner Gattin.“

nicht dahin gehöret, sehr beeinträchtigt worden wäre, und daß dem Grafen v. Monts dienlich der Vorwurf gemacht wird, die Ausführung dieses Befehles nicht selbst überwacht zu haben. Bekanntlich ist der Korvettenkapitän Kroschus, der sich mit dem Kapitänleutnant Ludwig bei der Katastrophe auf dem Wallgange befand, erst nach stundenlangem Umhergeschwimmen gerettet worden. Obgleich die Befestigung des kriegsgerichtlichen Urtheils bis jetzt noch nicht erfolgt ist, glaubt man doch, daß dasselbe sehr milde oder gar freisprechend wie in dem zweiten Kriegsgericht ausgefallen ist; auch zweifelt man nicht daran, daß dasselbe diesmal bestätigt werden wird. — Der Beförderung des Contreadmirals Vatsch, Stationschefs der Nordsee, dessen Urlaub in diesen Tagen abläuft und der nach seiner Begnadigung ein Abschiedsgesuch eingereicht haben soll, das jedoch zurückgewiesen worden, zum Direktor der Admiralität an Stelle des Viceadmirals v. Hent, und der des Contreadmirals Berger zum Chef der Marinestation der Nordsee sieht man Ende dieses Monats bestimmt entgegen.

Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Nach uns zukommenden Mittheilungen liegt der für das deutsche Civilgesetzbuch bestimmte Theilentwurf über das Erbrecht fertig vor. Der Verfasser desselben ist der bayerische Ministerialrath Dr. Schmidt, welchem der preussische Kreisgerichts-Rath Neumann in Berlin als Hilfsarbeiter zugewiesen war. Dem Redaktor des Erbrechts begegneten besondere Schwierigkeiten bei der Feststellung der das gegenwärtig geltende Erbrecht betreffenden Rechte und Gesetze der Großherzogthümer Sachsen-Weimar und Oldenburg, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Anhalt, der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß alt. Linie, Reuß j. Linie, Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold, endlich der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen. Die Regierungen dieser Staaten hatten sich deshalb auf Wunsch des Redaktors darüber geäußert, welche erbrechtlichen Normen in ihren Gebieten sich in Geltung befinden. Der Redaktor glaubte auch veranlaßt zu sein, für das Einführungs-gesetz zum Deutschen Civilgesetzbuch oder für ein besonderes Gesetz eine Anzahl von Verfahrens- und Kompetenzvorschriften insbesondere betreffend die Rechtsmittel in Verlassenschafts-sachen, zu entwerfen. Solche gehören zwar in das bürgerliche Gesetzbuch nicht, gleichwohl würden sie in gewissem Maße für dessen Durchführung unerlässlich sein. Endlich hatte der Redaktor für das Erbrecht auch die in den verschiedenen Civilgesetzbüchern über den Umfang des bürgerlichen Erbrechts bezeichneten Fragen, ob die Institute des Lehnsrechts und des Rechts der Stammgüter auch ferner zuzulassen seien und welche Stellung ihnen event. zu den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu geben sei, sowie die daselbst erwähnten ähnlichen Fragen in Betreff des bäuerlichen Güterrechts und der Familien-Fideikommissen, so weit sie das Erbrecht angehen, zu behandeln.

In parlamentarischen Kreisen, so schreibt die „V.“ u. S. 3., trägt man sich mit der Idee, den abgetretenen Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal für die Stellung eines ersten Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses in Vorschlag zu bringen, weil man diesen verhältnißlichen Mann am ehesten für geeignet hält, die Stimmen der Mehrheit auf sich zu vereinen.

† Berlin, 15. Sept. Das heute herausgegebene Gesetzbuch für Elsaß-Lothringen publizirt die Verordnung vom 23. Juli betreffend die Einrichtung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen.

† Bauenburg, 15. Sept. Nach dem definitiven Ergebnis der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten hat Westphal (liberal) 3293, Schrader (konservativ) 3038 und Praast (Socialdemokrat) 304 Stimmen erhalten; zersplitterte Stimmen 5; demnach ist Stichwahl erforderlich.

± Metz, 15. Sept. Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über den Bau eines weiteren Forts bei St. Eloy sind vor Kurzem zum Abschluß gekommen. Das Werk kommt zwischen das vor 2 Jahren auf der linken Moselseite fertig gestellte Fort Ramele und das am rechten Ufer oberhalb des Dorfes St. Julien befindliche ältere Fort Manteuffel zu liegen und hat einerseits die Aufgabe, die Moseliederung zu decken, andererseits die Entwickelung größerer Truppenmassen bei Ausfällen zu ermöglichen.

Da das Werk von den umliegenden Höhen eingesehen werden kann, so wird es ähnlich wie das Fort Württemberg nur geringe Höhe, dafür aber um so größere Längenausdehnung erhalten. Die Erdarbeiten, an denen gegenwärtig über 100 Arbeiter beschäftigt sind, haben bereits begonnen. Für die Fertigstellung sind vorläufig 3 Jahre in Aussicht genommen.

† Stuttgart, 15. Sept. Die 7. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde heute eröffnet. Es haben sich 170 Theilnehmer eingefunden. Die Versammlung wurde von Seiten der Regierung und der Stadt begrüßt. Bürgermeister Erhardt von München wurde zum Vorsitzenden gewählt. Professor Hirsch von Berlin verteidigte Thesen über Schutzmaßregeln gegen vom Auslande drohende Volksjüden und verbreitete sich insbesondere über Grenzsperrre und Quarantäne.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Sept. Der Kaiser ist in Begleitung des Königs von Sachsen heute zu den großen Hochwild- und Gensjagden nach Eisenberg (Steiermark), die Kaiserin mit ihrem Bruder, dem Herzog Ludwig in Bayern, nach Gödöllö abgegangen. Die Eisenberger Jagden sind Schluß der Woche zu Ende und erst dann trifft, da auch Graf Andrássy an ihnen Theil nimmt, Fürst Bismarck hier ein.

Der gestern abgehaltene Ministerrath hat die Eröffnung der Reichsraths-Session für den 28. September beschlossen. Noch vorher wird ein nicht unbedeutender Pairschub stattfinden.

Wien, 15. Sept. Es heißt glaubwürdig, die Ernennung Haymerle's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde am 24. oder 25. September in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht.

Agram, 14. Sept. Die Deutsche Kronprinzessin ist heute früh um 8 Uhr von Kömerbad im strengsten Incognito hier eingetroffen und im Hotel zum Kaiser von Oesterreich abgestiegen. Vormittags besuchte sie die Domkirche und nahm hierauf die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein.

Niederlande.

† Haag, 15. Sept. Die Thronrede, mit welcher heute die Generalstaaten eröffnet wurden, hebt die sehr freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten hervor und bezeichnet die Resultate des Krieges mit Acha als zufriedenstellende. Der auf Industrie, Handel und Schiffahrt lastende Druck, sowie die minder ergiebige Ernte dürften die Rückgang des Ertrages einiger Steuern im Gefolge haben und neue Zuführungen zum Staatsfiskus bedingen. Die Regierung werde zur Hebung des Wohlstandes an dem heilsamen Grundsatze der Freiheit von Handel und Industrie festhalten und auf Verbesserung der Handelswege hinarbeiten. Maßregeln zur Unterdrückung der Viehjüden seien ergriffen. Der Strafschloßentwurf werde aufrecht erhalten, der Gesetzentwurf über den Primärunterricht nach Vereinbarung der Vorbereitungsarbeiten vorgelegt werden. Die Lage von Niederländisch-Indien sei im Allgemeinen günstig. Die daselbst begonnenen großen Arbeiten schreiten vorwärts. Die Finanzen dieses Gebietes erheischen große Umsicht. Die Einwanderung von Kulis nach Surinam und die Entwicklung des Mineralreichthums Curaçao's seien nothwendig.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. In drei Bezirken stand gestern die Wahl je eines Abgeordneten an. Das Resultat war folgendes:

Bordeaux (erster Bezirk): Adrien Achard, fortgeschrittener Republikaner, 4698; Blanqui, Fortschrittler, 4540 Stimmen. Achard ist gewählt.

Valence (zweiter Bezirk): Dr. Bizarelli, Radikaler, 6868, Rivoire, Republikaner, 1758 Stimmen. Bizarelli ist gewählt.

Dünkirchen in der Bretagne (erster Bezirk): Auguste Olivier, Bonapartist, 6411, La Guéron, Republikaner, 5330 Stimmen. Olivier ist gewählt.

Die Wahl von Bordeaux nimmt der Regierung einen Stein vom Herzen und ist ein kalter Strahl auf den Schädel der Radikalen, die sich seit der Rückkehr der Amnestierten vor Uebermuth nicht mehr zu lassen wußten. Achard siegte allerdings nur mit einer geringen Majorität, aber man darf nicht vergessen, daß für Blanqui nicht bloß die Radikalen, sondern auch in Folge eines von ihrer Presse ausgehenden Lösungswortes viele Bonapartisten gestimmt haben. In Dünnkirchen hinwiederum ist der bisher von einem Republikaner Namens Huon eingenommene Sitz einem bonapartistisch angehauchten Konservativen zugefallen. In Valence endlich, wo der Geist Madier de Montjau's herrschend ist, hat ein Radikaler den anderen abgelöst.

Das Prinzip der strengen und unerschütterlichen Achtung vor dem Gesetze, sagt der „Temps“, hat gestern in dem Wahlgange von Bordeaux das Feld behauptet. Die gesetzliche Kandidatur des Hrn. Achard hat über die ungesetzliche Kandidatur des Hrn. Blanqui den Sieg davongetragen. Es handelt sich hier nicht um den Erfolg eines Mannes oder eines persönlichen Einflusses, sondern, was viel werthvoller ist, um den Erfolg des Gesetzes. Die beträchtliche Zahl der Enthaltungen nimmt dieser Kundgebung des Wahlkörpers zu Gunsten des Prinzips der Beobachtung der Gesetze nichts von ihrer Bedeutung; denn es ist gewiß, daß alle Anhänger der Kandidatur Blanqui's mitgestimmt haben. Die sich der Wahl enthielten, waren entweder Indifferenten oder Solche, denen die Kandidatur Achard aus diesem oder jenem Grunde nicht zusagte, aber auf alle Fälle waren es keine Adepten Blanqui's. Die gestrige Wahl beweist also ganz unabweislich, daß man selbst in einem Bezirke, der in dem Ruhe stand, Abenteurern nicht abgeneigt zu sein, nicht mehr als ein Sechstel der Wähler anbringen konnte, um gegen das Gesetz selbst Opposition zu machen. Damit sind alle die düsteren Deklamationen über die in den französischen Parteien herrschende Verwirrung gerichtet. Und nicht nur die Achtung vor den Gesetzen triumphiert mit der Kandidatur des Hrn. Achard; gleichzeitig steht sich auch die Frage der sofortigen unbedingten Amnestie

von den Wählern von Bordeaux im Stiche gelassen. Man erinnert sich, daß Hr. Achard sich in dieser Hinsicht zu nichts verpflichtet wollte. Hoffen wir nun, mit allen den mäßigen und aufreizenden Fragen, welche uns die Vergangenheit vermacht hat, fertig zu sein! Die Zeit ist gekommen, und nicht mehr ausschließlich mit Individualitäten zu beschäftigen und nicht mehr die Aufmerksamkeit ganz Frankreich auf die Person des Hrn. Blanqui oder sonst irgend eine geräuschvolle Persönlichkeit gespannt zu halten. Wir haben dringende Reformen durchzuführen, erste Geschäfte zu erledigen oder in Angriff zu nehmen. Drehen wir uns also nicht im Kreise herum, wie wir schon allzu lange thun, indem wir beständig auf Fragen zurückkommen, die schon längst erschöpft sind und jetzt für das Land gar kein Interesse mehr haben!

Der Unterrichtsminister Jules Ferry wird morgen und übermorgen in Bordeaux weilen. — Louis Blanc tritt in den nächsten Tagen, nicht eben zur Zufriedenheit der Regierung, seine schon mehrfach angekündigte politische Rundreise durch das südliche Frankreich an. Er wird in Marseille am 20. eintreffen und am 21. dort einen öffentlichen Vortrag halten, dann der Reihe nach Certe, Montpellier und Nimes besuchen.

Das heutige Begräbniß des Baron Taylor war mit allem Glanz umgeben, welcher dieser um die Kunst- und Schriftstellerwelt so hochverdienten Persönlichkeit gebührt. Der Sarg war im Sterbehause auf einem mit dem Wappen des Verbliebenen geschmückten Parabett ausgestellt und schon früh am Morgen lösten sich hier die mit Kränzen und Blumensträußen beladenen Deputationen der Theater von Paris und der Provinz, der Schriftsteller- und Künstlergesellschaften, des Vereins für Lebensrettung der Freiwilligen von 1870—71 u. s. w. ununterbrochen ab. Eine Abtheilung von 150 Mann des 24. Linienregiments erschien; um dem Berewigten in seiner Eigenschaft als Großoffizier der Ehrenlegion die militärischen Ehren zu erweisen. Der Präsident der Republik war durch den General Pittié, die Regierung durch den Unterstaatssekretär im Kunstministerium, Hrn. Turquet, vertreten. Auf dem Zuge wurden die Püffel des Leichentuchs gehalten von dem ständigen Sekretär der Akademie der Schönen Künste, Hrn. Delaborde, von den Hrn. August Magnet, Derval, Colmet d'Auge und Tresca als Präsidenten der verschiedenen von Taylor gegründeten Gesellschaften, von Alexander Dumas, Ed. Thierry, Prof. Juet u. A. So erreichte man die Kirche Saint-Eustache, welche für den Zweck in großem Styl decorirt war; hier wirkten in der Messe von Cherubin die Chöre und das Orchester der Oper und der Komischen Oper und der Musik der republikanischen Garde mit. Durch die Rue Turbigo, über die Place de la République (früher Château d'Eau genannt), den Boulevard Voltaire und die Rue de la Roquette bewegte sich der Leichenzug, anfänglich durch Regengüsse geführt, nach dem Père-Lachaise, wo Hebert im Namen der Academie der Schönen Künste, Ed. Thierry für die Schriftstellergesellschaft und Alex. Dumas Neben hielten und die schon genannten Vereinspräsidenten mit einem identischen Abschiedsworte Kränze auf das Grab des Wohlthäters legten. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß alle zur Zeit in Paris weilenden Notabilitäten der Kunst, Literatur und Wissenschaft zu diesem Leichbegängnisse erschienen waren.

Schweiz.

Bern, 11. Sept. In der ersten Sitzung des internationalen Kongresses für Sonntagsheiligung waren etwa 225 Personen anwesend; am meisten war die Schweiz und Deutschland vertreten, dann folgte Oesterreich, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, Nordamerika und Rumänien. Auch einige Regierungen und Eisenbahn-Verwaltungen hatten Delegationen geschickt. Als Kongressergebnis ist die Annahme folgender Beschlüsse zu bezeichnen: Erstlich, daß der Gottesdienst beim Militär immer Sonntags stattfinden soll oder daß wenigstens die Soldaten oder Militzen frei seien, sich einem Gottesdienst anzuschließen; daß bei Truppenzusammenschüßungen Mustern und Marsche nicht auf Sonntag verlegt werden; daß endlich der Eintritt in und Austritt aus dem Truppendienst nicht an Sonntagen erfolge. Ferner soll an Sonntagen die Expedition der Güter möglichst beschränkt, die der gewöhnlichen Frachtlaster aber gänzlich unterdrückt werden, und ebenso sollen an diesen Tagen die Eisenbahn-Bauten ruhen. Dann sollen die Güterzüge vollständig eingestellt, Einschränkung der Retourbillete über Sonntage und der Sonntagszüge selbst und die Durchführung der Sonntagsbefreiung für die Eisenbahn-Angestellten und die Post- und Telegraphenbeamten angestrebt werden. Und endlich sollen behufs Erlangung dieser Ziele Lokalkomitees gegründet werden, welche für die Förderung der Sonntagsheiligung wirken und mit dem Hauptkomitee in Verbindung stehen; dann werden Sonntagsmissionare, welche für die Interessen der Sonntagsheiligung besondere Reisen antreten, ernannt und Zirkulare an die Fabrikbesitzer zum gleichen Zwecke erlassen werden, während in Zukunft auch durch die Presse mehr als bis jetzt für die Förderung der Sonntagsruhe gewirkt werden soll. Schließlich sei noch bemerkt, daß das bestehende Centralkomitee mit Sitz in Genf für weitere zwei Jahre bestätigt wurde.

Italien.

Rom, 14. Sept. Dem Berliner „Deutschen Montagsblatt“ wird von hier telegraphirt: Das Communiqué des „Wiener Fremdenblattes“, welches den Obersten Haymerle desavouirt, wird hier nicht für ernst gehalten. Dies Communiqué gilt hier, nachdem man sich durch den Eindruck der Broschüre Italica resolute in Italien während des Marsches nach Novibazar gesichert habe, als ein Manöver, um dem Volkschäfer Haymerle die Rückkehr nach Rom behufs Ueberreichung seines Abberufungsschreibens zu erleichtern.

Serbien.

† Belgrad, 15. Sept. Die Einberufung der großen Skupschtina wird aus politischen Motiven verschoben. Die ordentliche kleine Skupschtina, deren Majorität Ristic sicher

„General, Grundzüge legt man nicht so wie einen alten Rod.“
„Nein,“ entgegnete dieser, „aber einen erborgten Rod veranlaßt man gern wieder mit dem eigenen; werden Sie nur wieder Sie selbst!“
Benedict stand einen Augenblick schweigend; es war etwas in dieser derben Art des Generals, das zum Herzen sprach. Er ergriff die dargebotene Hand des Generals und drückte sie warm: „Ich danke Ihnen für jedes Wort, Herr General; es soll nicht verloren sein. Lassen Sie mir Zeit zu prüfen, zu lernen und danach zu handeln.“
Er trat zur Generalin zurück: „Gnädige Frau, ich war schroff gegen Ihre Güte, können Sie mir verzeihen?“
„Ja,“ sagte sie lächelnd, „wean Sie sich bessern — ohne Zwang, wahr und aufrichtig nach dem Rechten suchen wollen.“
„Mir winkt ein Ziel: Carola's Liebe.“
„Nicht dies allein, Graf.“
„Alles Andere erhebt aus ihr.“
„Gehen Sie mit Gott und — Sie werden sicher gehen.“
Die Generalin verstand die Frage und antwortete: „Ich werde Carola sagen, Sie reisen nach dem Hohen-Elternfels, von da nach der Hauptstadt, Ihren Sitz im Herrenhause einzunehmen als echter Nachfolger Ihres Vaters.“
Ein froher Blick lothte ihr, nochmals schüttelte er dem General die Hand, dann verließ er das Zimmer.
Eine Stunde später tritt er dem Hohen-Elternfels zu, nicht mehr der finstere Pessimist, sondern voll froher Hoffnung, voll thatkräftiger Entschlüsse.
Von den Gästen nahm er Abschied; seine Abreise war nicht bezerrend, er hatte wiederholt davon gesprochen — nur Carola sah er nicht mehr.
(Fortsetzung folgt.)

zu sein scheint, wird dieser Tage zur Session im Oktober einberufen.

† Belgrad, 15. Sept. Die Nachricht von einer Zusammenkunft der christlichen Fürsten der Balkanländer in Niß ist unbegründet; nur der Fürst von Bulgarien wird sich zu einem mehrtägigen Besuche nach Belgrad begeben.

Rumänien.

† Bukarest, 15. Sept. Minister Boerescu ist hier wieder eingetroffen. Auf Wunsch Bratiano's traten beide Kammern in geheimer Sitzung zusammen, um eine Mitteilung der Regierung entgegenzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Sept. In den hiesigen Zeitungen, die zahme „Turquie“ nicht ausgeschlossen, tritt angeichts der immer zunehmenden öffentlichen Unsicherheit eine heftige Polemik gegen den Polizeiminister zu Tage. Mit großem Unrecht! Der Leiter unserer Sicherheitsbehörden hat unmittelbar nach seinem Amtsantritt dem Großvezier eine Denkschrift unterbreitet, in welcher er unter wahrheitsgemäßer Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse bat, das völlig ungenügende Budget seines Ressorts um 50 Prozent zu erhöhen. Der Großvezier erkannte die Wichtigkeit und die Berechtigung dieser Forderung an, aber die behufs Einführung von Ersparnissen im Staatshaushalt eingesetzte Kommission dachte anders. Die Antwort auf die Denkschrift des Polizeiministers war eine seltsame: man kürzte sein Budget um ein volles Drittel! Die Folge war — der jetzige Zustand! Seit März haben die Zapftehs keinen Sold mehr erhalten, seit April ist den Offizieren ihr Gehalt nicht mehr gezahlt worden, und dabei wundern man sich noch, daß diese Leute mit den Dieben und Räubern gemeinsame Sache machen! Einstichtige Beurtheiler finden diesen Zustand ganz natürlich; auch in der Türkei ist es schwer, ehrlich zu bleiben, wenn der schwarze Hunger den leeren Magen knurren macht, und weber den Zapftehs, noch den Polizeisoldaten und Offizieren hat die gütige Mutter Natur die Eigenschaft verliehen, sich von der Luft nähren zu können. Den Polizeiminister trifft nur die Schuld, daß er nicht seinen Abschied erbeten hat, als er die Unmöglichkeit einsah, sein Ressort ordnungsmäßig zu verwalten zu können. Alle weiteren Vorwürfe müssen an die Adresse der hohen Pforte gerichtet werden. — Nach viermonatlicher Trockenheit und Wassernoth erfreute uns endlich in den letzten Tagen ein sehnlichst erwarteter Regen, dessen Fluß aber leider nicht hinreichte, die leeren Cisternen zu füllen. Das Wetter ist noch immer sehr heiß.

Die 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Baden.

Zu der Zeit vom 17. bis 24. September wird in Baden die 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte tagen. Wir verweisen bezüglich der Wichtigkeit und Bedeutung dieser wissenschaftlichen Versammlung auf einen ausführlichen Aufsatz, den unsere nächste „Literarische Beilage“ bringen wird, und begnügen uns heute damit, nachstehend die Tagesordnung der Versammlung mitzutheilen. Ueber die wichtigsten Vorgänge, die die Versammlung betreffen, werden wir in den nächsten Tagen besondere Berichte bringen.

Tagesordnung der 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte für den 17. bis 24. September 1879.

Mittwoch, den 17. September, Abends: Begrüßung — Konversationsstunde — von 7 Uhr an.

Donnerstag, den 18. September, um 8 1/2 Uhr: Erste allgemeine Sitzung. 1) Eröffnung der Versammlung durch den ersten Geschäftsführer, Dr. J. Baumgarten. Begrüßungen von Seite der Behörden. 2) Vortrag des Hrn. Geh. Rath Kaufmann aus Straßburg: „Gedächtnisrede auf den ersten Geschäftsführer der vorjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Dr. Benedikt Stilling.“ 3) Vortrag des Hrn. Prof. Hermann aus Zürich: Ueber die Ertragsverhältnisse der Physiologie in den letzten vierzig Jahren. 4) Vortrag des Hrn. Prof. Birch-Hirschfeld aus Dresden: Ueber mimische Gesichtsbewegungen, mit Berücksichtigung der Darwin'schen Versuche, ihre Entstehung zu erklären. Nach Schluß der Sitzung: Konstitution der Sektionen und Einführung in die Sitzungsstafel.

Nachmittags: Ausflug zu Fuß auf das alte Schloß. Militärmusik. — Abends: Theater und Kurmusik.

Freitag, den 19. September: Morgens und Nachmittags Sektionsstungen. — Abends: Theater, Militärmusik vor dem Konversationsstunde.

Samstag, den 20. September, Morgens 8 1/2 Uhr: Zweite allgemeine Sitzung. 1) Vortrag des Hrn. Geh. Rath A. Ecker aus Freiburg: Zur hundertjährigen Gedächtnisfeier Lorenz Oken's, des Stifters der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 2) Erledigung geschäftlicher Fragen und Wahl des Versammlungsortes für die nächstjährige 53. Versammlung. 3) Vortrag des Hrn. Prof. Goltz aus Straßburg: Ueber das Herz. 4) Vortrag des Hrn. Dr. Rastigall aus Berlin: Ueber die Nuzbarmachung der Wüste Sahara.

Nachmittags: Kleine Ausflüge in die nächste Umgebung Badens. — Abends: Festball.

Sonntag, den 21. September: Ausflüge nach entfernteren Orten. Extrazüge: Nach Triberg und Sommerau (Schwarzwaldbahn). Nach Straßburg. Ausflüge zu Wagen und größere Fußtouren.

Montag, den 22. September: Morgens und Nachmittags Sektionsstungen. — Abends: Brillantes Feuerwerk auf dem Kurplatz — Italienische Nacht.

Dienstag, den 23. September: Morgens und Nachmittags Sektionsstungen. — Abends: Theater. Gesellige Vereinigung mit Konzert.

Mittwoch, den 24. September, Morgens 8 1/2 Uhr: Dritte allgemeine Sitzung. 1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Vortrag des Hrn. Prof. Jäger aus Stuttgart: Ueber Gemüthsaffekt. 3) Vortrag des Hrn. Dr. Stalweit aus Hannover: In wie weit ist der heutige Kampf gegen die Lebensmittel-Fälschung gerechtfertigt? Abends: Theater. Kurmusik.

Baltische Chronik.

Karlsruhe, 16. Sept. In Folge neuerer Bestimmungen über die russische Paßpolizei ist jeder Ausländer verpflichtet, sich bei seiner Ankunft in Warschau im Paßbureau des Ober-Polizeiamts zu melden, woselbst in seinem heimathlichen Paße durch einen Vermerk der Termin zur Nachjuchung eines russischen Passes für den ferneren Aufenthalt in Rußland auf die Dauer eines Jahres bestimmt wird. Wer diese Meldung verabsäumt und demnach auch die rechtzeitige Extrahierung des russischen Passes unterläßt, hat Polizeistrafe verwirkt. Um etwaigen aus der Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsenden Unannehmlichkeiten und Nachtheilen vorzubeugen, erscheint es hiernach für die nach Rußland Reisenden geboten, sich bei ihrer Ankunft am Bestimmungsorte bei der Ortsbehörde zu melden und den russischen Paßpolizei-Vorschriften pünktlich nachzukommen.

Karlsruhe, 15. Sept. Schwurgericht. Heute Vormittag nahmen die Schwurgerichts-Sitzungen des 3. Quartals für den Kreisgerichts-Bezirk Karlsruhe ihren Anfang. Vorsitzender Groß-Kreisgerichts-Rath Hess.

Es sind sämmtliche 30 Haupt- und 7 Ersatzgeschworene erschienen; nach Erledigung von Befreiungsgesuchen und der einleitenden Verhandlung kam die Anklage gegen den 17 Jahre alten Johann Christof Heinz von Bülchenbronn wegen Brandstiftung und gegen dessen 19 Jahre alte Schwester Katharina Marg. Heinz wegen Beihilfe zur Aburtheilung; beiden Angeklagten steht ein bisher guter Kenner und zur Seite; sie sind die Kinder des Joh. Georg Heinz, Gastwirths „Zum Grünen Baum“ in Bülchenbronn, welcher im Anfange dieses Jahres durch verschiedene Umstände in Vermögensverfall gerathen war; am 29. April sollte die zwangsweise Versteigerung seiner Fahrnisse auf Betreiben eines Gläubigers erfolgen.

Am Abend des 19. April brach nun in dem Speicherraum des von ihm und seiner Familie bewohnten Wirthshauses Feuer aus, dessen Herd sich in einem Speicherraum befand, wo ein brennender Reifigenkasten die Flamme weiter verbreitete, welche bereits Dachspalten, Balken und Schindeln ergriffen hatte.

Schnelle Hilfe bereitete das Wittergreifen des Feuers, so daß nur ein ganz geringer Schaden verursacht wurde. Dagegen zeigten sich im Hause durch umhergekreutes Stroh und umhergeoffenes Erdbilf Zurechtungen, welche auf vorsätzliche Brandstiftung hindeuteten. Beide Angeklagte sind gefählig; nach ihren Angaben war der Vater in Folge der drohenden Vollstreckung in sehr gebückter Gemüthsstimmung, die Mutter lag aus Kummer zu Bette, und um diesem häuslichen Mißgeschick ein Ende zu machen und in der Hoffnung auf eine größere Brandentschädigung (die Fahrnisse waren zu 7990 M. versichert, während bei der am 26. April ausgebrochenen Sant dieselben nur zu 1144 M. angeschlagen wurden) wählten sie leider den Weg des Verbrechens; sie verabredeten die Ausübung des Hauses, Katharina Heinz schaffte zu diesem Zwecke Zunder und Erdbilf herbei, übergab dies dem Bruder Johann, welcher sodann die geschuldeten Zurechtungen traf und am 19. April allein zur Ausführung der That geschritten ist.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen; Johann Heinz wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung eines Wohngebäudes unter dem Strafmitderungsgrunde der Jugend, und Kathar. Heinz wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen für schuldig erklärt und gegen Jedes eine Gefängnißstrafe von einem Jahre und drei Monaten ausgesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 12. Sept. In Augsburg macht gegenwärtig das spurlose Verschwinden eines unserer Mitbürger, des Kaufmanns Jakob Püttmann, viel von sich reden. Derselbe traf am 22. Juli d. J. von München in Augsburg ein, erhob dort in dem Banthause des Hrn. v. Stetten die Summe von 18,000 M. und erklärte, er wolle sich nun in die haimliche Papierfabrik begeben. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Seine Anverwandten haben schon unter dem 10. August für zuverlässige Aufschlüsse über den Verbleib des Verschwindenden, sowie für Herbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 4000 M. ausgesetzt und diese neuerdings auf 6000 M. erhöht. Seitens der Augsburger Polizei wurden auch die umfassendsten Nachforschungen angestellt und unter Anderem sämmtliche Kanäle abgefaßt, aber bisher ohne Erfolg. Man ergeht sich in allerlei Vermuthungen; an ein Verbrechen, welchem Hr. Püttmann zum Opfer gefallen sein sollte, will man in Augsburg nur schwer glauben und hält daher an der Meinung fest, daß derselbe sich absichtlich heimlich entfernt habe. (Eberf. Anz.)

Nachricht.

† Berlin, 16. Sept. Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine aus Stettin von gestern datirte königliche Verordnung, welche das Abgeordnetenhaus für aufgelöst erklärt, sowie eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, welche den 30. September für die Wahlmänner-Wahl und den 7. Oktober für die Abgeordnetenwahl festsetzt.

† Agram, 15. Sept. Die Deutsche Kronprinzessin ist wieder von hier abgereist.

† Pesth, 15. Sept. Abds. Auf einem Bankett bei dem Präsidenten des Evangelischen Landes-Hilfsvereines, Jvanka, brachte der Kultusminister Trefort einen sehr beifällig aufgenommenen Trinkspruch aus, worin er die Befürchtungen beschwichtigte, welche protestantischer Seits an das sogenannte Unterrichts-Aufsichtsgesetz geknüpft werden. Der Minister erklärte: Wenn der ungarische Staat ein Monopol hätte auf dem Gebiete des Unterrichts, so wäre er der erste, der auf die Aufhebung desselben hinwirken würde; denn die Konkurrenz sei im geistigen Leben eben so heilsam wie im materiellen.

† Rom, 15. Sept. Abends. Der Finanzminister übermittelte dem Kammerpräsidium den Voranschlag des Staatshaushalts-Etats für 1880, wonach die Einnahmen 1402, die Ausgaben 1395 Millionen betragen, also ein Ueberschuß von 7 Millionen erwächst. Der das Budget begleitende Bericht besagt, daß die dem Parlamente vorliegenden, größere Ausgaben involvirenden Projekte in den Voranschlag nicht einbegriffen seien; würden dieselben auch veranschlagt, so stiele sich ein Defizit von 6 Millionen heraus.

† Kairo, 15. Sept. Ein Rabin'swechsel ist bevorstehend; dem Vernehmen nach würde Riaz Pascha das Präsidium und die Portfeuille des Innern und der Justiz übernehmen.

† Washington, 15. Sept. Laut Bericht des landwirthschaftlichen Departements hat sich der Stand der Baumwoll-Saaten im Verlaufe des August bedeutend verschlechtert; der Durchschnittsstand Ende August wird auf 85 Proz. angegeben gegenüber 91 Proz. Ende Juli; im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres ist eine Verschlechterung von 5 Proz. zu konstatiren. Der Durchschnittsstand der Maispflanzungen beträgt 95 Proz. gegenüber 93 im vorigen Monat und 92 1/2 im Vorjahr. Der Durchschnittsstand der Tabakpflanzungen beträgt 87 Proz. und hat demnach seit dem 1. August um 10 Proz. zugenommen.

† New-York, 15. Sept. Nachrichten aus Panama vom 6. d. zufolge war der amerikanische Ministerresident in Bolivia von Chile nach Arica zurückgekehrt. Gerüchweise verlautet von Friedensunterhandlungen, doch liegen noch keine bestimmten Nachrichten darüber vor. — Der peruanische Minister des Auswärtigen telegraphirt an den peruanischen Geschäftsträger in New-York, das peruanische Kriegsschiff „Guascar“ habe am 28. August Antofagasta angegriffen, nach vierstündigem Kampfe das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht und die Hauptbatterie des Feindes zerstört.

† New-York, 16. Sept. Nachrichten aus der Havannah zufolge haben sich 80 Injuranten des Distrikts Sanjago unterworfen. Die Regierung proklamirte Amnestie für alle sich Unterwerfenden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 16. Sept., die übrigen vom 15. Sept.)

Table with columns for Staatspapiere (German, Austrian, Prussian, etc.) and Aktien und Prioritäten (Railways, Banks, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe (Bonds, Loans, etc.) and Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold, Silver).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold, Silver).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange Rates, Gold, Silver).

Frankfurter Börse. 16. Sept. Kreditaktien 451.50, Staatsbahn 465.50, Lombarden 144.50, Disc. Commandit 156.50, Reichsbank 154.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 16. Sept. Kreditaktien 262.50, Lombarden —, Anglobank 131. —, Napoleons'or 9.33. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Beantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater. Repertioirveränderungen.

Donnerstag, 18. Sept. 3. Quartal. 99. Abonnementsvorstellung. Die Schauspieler des Kaisers, Drama in 3 Akten, von Wartenburg; — und: Unerträglich, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttk. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden. Donnerstag, 18. Sept. 9. Vorstellung außer Abonnement. Statt „Reister Martin und seine Gesellen“: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen, von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von R. Goumard. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

Traueranzeige.
N. 498. Bruchsal. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß unser lieber Vater

Friedrich Wölfel,
Hofdiaconus a. D., Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens I. Cl., heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist.
Bruchsal, den 15. Sept. 1879.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Wölfel, k. Stabsarzt a. D.
Die Beerdigung findet in Durlach Mittwoch den 17. d. Mts., Abends 4 Uhr, statt.

N. 501. Im Verlage von **Ernst Abendroth in Konstanz** erschienen der in den Concerten des Componisten stets mit so grossem Beifall aufgenommene
Ernst-Moritz-Marsch
für Pianoforte zu 2 Händen von **Constantin Handloser,**
Kapellmstr. im 6. Bad. Inf.-Rgt.
No. 114. Preis 60 S.

N. 485. 2. Nr. 508. Langstr. a.
Arzt-Gesuch.
Die Bewohner von Langsch und Umgebung suchen im Einverständnis mit dem hier praktizierenden Arzte einen zweiten Arzt, da der Bezirk für Einen zu ausgedehnt und bedürftig ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einem zweiten Arzte eine annehmbare Ehrengeld gesichert ist, da bis vor einigen Jahren zwei praktische Arzte und ein Bundes- und Hebräer hier thätig waren, welche letztere Stelle durch Ableben, die andere durch Wegzug wegen Familienverhältnissen erledigt wurden.

Der hier weilende Arzt ist bereit, die Spitalarztsstelle mit fixem Gehalte sofort dem neu angehenden Arzte zu übertragen und seine Praxis überhaupt zu übertragen. Demerscher hierfür werden ersucht, sich bei unterzeichnetem Stelle zu melden.
Langsch, den 13. September 1879.
Der Gemeinderath.

N. 484. 2. St. Georgen, Schw.
Offene Arztstelle.
Wegen Wegzug des prakt. Arztes, Herrn Gnam, ist die Arztstelle St. Georgen, Schw., mit einem jährlichen Ansehen von 867 M., bis 8. Okt. d. J. neu zu besetzen, und wollen Bewerber um diese Stelle sich binnen 14 Tagen dahier ummelden.
St. Georgen, Schw., 11. Sept. 1879.
Der Gemeinderath.
Bürgermstr. Braun.

Institut Lambeck.
Heidelberg, Ludwigplatz 16.
N. 385. 3. Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. Vollständiger und gründlicher Unterricht mit besonderer Pflege der französi. u. engl. Sprache. Unterweisung in allen weiblichen Handarbeiten. Gewissenhafte Ueberwachung der Gesundheit. — Aufnahmepreis vom sechsten Jahre an. Prospectus u. nähere Auskunft durch die Vorleserin.
(12/IX.)

Lehrlingsgesuch.
N. 478. 2. In einem hiesigen Manufakturwaaren-Geschäft findet ein junger Mann mit guter Vorbildung sogleich oder per 1. Oktober Aufnahme. Für thätige Ausbildung, besonders auch praktische Erlernung der doppelten Buchhaltung unter Leitung des Prinzipals wird bestes Honorar getragen. Näheres bei Leopold Schulz, Agentur-Geschäft in Lahr.

Heirathsgesuch.
N. 500. 1. Ein in hiesiger Stadt lebender evangelischer Gewerbetreibender, 34 Jahre alt, dessen Geschäft jährlich ungefähr 4000 Mark abwirft und der somit seiner zukünftigen Frau ein sichere Existenz zu bieten im Stande ist, wünscht sich zu verheirathen. Vermögen nicht gerade notwendig. Gest. Offerten unter N. 61390. an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Urtheilverkündung.
D. 31. Nr. 1588/89. Karlsruhe. I. In Sachen des Weinbändlers J. W. f. in Oberlich, Klägers, gegen Gastwirth Ferdinand Burger zum Löwen in Porzheim, Beklagten, erging unterm 16. Juli 1879, Nr. 1329, Beschlussumerkennungs dahin:

Das Thatsächliche des Klagebetrags wird für zugefanden angenommen, jede Einrede dagegen für verkannt erklärt und in der Sache selbst zu Recht erkannt:
Der Beklagte ist schuldig, binnen vierzehn Tagen bei Zwangsvermeidung an den Kläger 502 (fünfhundert und zwei) Mark 27 Pf. nebst 6 % (sechs Prozent) Zins vom 20. Mai d. J. bis zum 15. Dezember 1878 und aus 305 Mark 85 Pf. vom 8. Februar

1879 zu bezahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.
S. R. W.

II. In Sachen des Bierbrauers J. H. Zieher in Rottenburg a. N., Klägers, gegen Gastwirth Ferdinand Burger zum Löwen in Porzheim, Beklagten, erging unterm 23. Juli 1879, Nr. 1362, Beschlussumerkennungs dahin:

Das Thatsächliche der Klage wird für zugefanden angenommen, jede Einrede dagegen für ausgeschlossen erklärt und in der Sache selbst zu Recht erkannt:
Der Beklagte ist schuldig, dem Kläger binnen vierzehn Tagen bei Zwangsvermeidung 347 (dreihundert sieben und vierzig) Mark nebst 6 % (sechs Prozent) Zins vom 20. Mai d. J. zu bezahlen und die Kosten zu tragen.
S. R. W.

Vorstehendes wird dem Beklagten, welcher sich von Porzheim entfernt hat und dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, bekannt gemacht mit der Auflage, binnen acht Tagen einen dahier wohnenden Gewaltthäter aufzufinden und dem Gerichte namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.
Karlsruhe, den 8. September 1879.
Gr. Handelsgericht Karlsruhe-Porzheim.
S. R. W.

Weingärtner.
D. 19. Nr. 13,325. Dreifach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Juni l. J., Nr. 8496, Rechte oder Ansprüche der genannten Art an die dort bezogene Liegenschaft nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Kläger Andreas Hog von Dreifach gegenüber für ausgeschlossen erklärt.
Dreifach, den 6. September 1879.
Gr. Handelsgericht.

Garten.
D. 26. Nr. 13,794. Ettenheim. Gegen Weber Wilhelm Krieg von Ettenheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 23. l. M.,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder dem Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Pfandpfleger und ein Gläubigervergleich verfaßt werden, und es werden in Bezug auf Vorzugrechte und Erneuerung des Pfandes Pfleger und Gläubigerantragsteller die Rechte erscheinenden aus der Rechtschrift der Erbklassenen beizubringen angehalten werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Besetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugefendet würden.
Ettenheim, den 10. September 1879.
Gr. Handelsgericht.

Schönau.
D. 52. Nr. 9599. Schönau. Die Gant gegen Fridolin Dietzche von Zell.
I. Die Gant des Fridolin Dietzche von Zell wird als Handelsant betrachtet.
II. Der Tag des Ausbruchs der Zahlungsunfähigkeit wird auf den 27. Febr. d. J. — dem Tag der Gantöffnung — festgestellt.
Schönau, den 30. August 1879.
Gr. Handelsgericht.
Geiler.

Vermögensabsonderungen.
D. 51. Nr. 4948. Colli-Kammer III. Freiburg. J. S. der Ehefrau des Mechanikers August Müller von Ettenheim, Emilie, geb. Blank, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird die auf Freitag, den 8. Oktober d. J. andräumte Tagfahrt auf
Donnerstag den 2. Oktober d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
verlegt, was anmit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 12. September 1879.
Gr. Handels- und Hofgericht.
v. Rotte d.

Erbtasungen.
D. 28. Nr. 16,714. Donauerschlingen. Die Verlassenschaft des Christian Hengler von Oberbaltingen betr.
Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Mai 1879, Nr. 8007, in der dort genannten Frist Einsprache nicht erhoben wurde, wird Christian Röhrer von Oberbaltingen in Besitz und Gewahr der Hälfte der Verlassenschaft des Christian Hengler von da eingewiesen.
Donauerschlingen, den 8. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
Ludwig.

D. 22. Nr. 18,010. Ueberlingen. Anna Maria, geb. Stöble, Ehefrau des Mathis Eberhard in Ueberlingen, und die minderjährigen Kinder derselben erster Ehe Hermann, Anton und Johann Wesschenmayer unter Vormundschaft des Bürgermeisters Nieher in Ueberlingen, haben den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft des Mathis Eberhard Stöble gestellt.
Diesem Antrage wird stattgegeben werden, sofern nicht
innerhalb 6 Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.
Ueberlingen, den 18. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
K. v. R. d. t.

Erbtasungen.
D. 34. Rangingen. Landwirth Johann Georg Dreisch von Rangingen ist zur Erbschaft seines Sohnes Johann Georg Dreisch von Rangingen als Pflächterbe zu setzen.
Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiermit angefordert, sich innerhalb drei Monaten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewendet werden würde, welchen sie zuzukommen, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben wäre.
Rangingen, den 10. September 1879.
Der Gr. Notar.
G. S.

D. 996. Lahr. Die im Juni 1840 geborene, vermählte
Mina Siegel von Lahr
ist zur Erbschaft ihrer ledig verstorbenen Tante Magdalena Siegel von da mitberufen.
Dieselbe wird hiermit angefordert, sich zu den Erbtheilungsverhandlungen innerhalb 3 Monaten um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft denjenigen würde zugewendet werden, welchen solche zuzukommen, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Lahr, den 6. September 1879.
Der Gr. Notar.
G. S.

D. 880. Wiesloch. a. Victor Bellemann, geboren am 23. Dezember 1818, Maurer, b. Sophie Bellemann, geb. am 13. Mai 1824, Ehefrau des Steinhausers Andreas Piaz, und c. Valentin Bellemann, geb. am 26. Februar 1832, Tagelöhner von Wiesloch, vor mehreren Jahren nach Amerika mit deren Aufenthalt zur Zeit unbekannt, werden hiermit angefordert, binnen drei Monaten zur Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche auf die ihnen durch Ableben ihrer Schwägerin Katharine Bellemann, Dienstmagd, von Wiesloch ererbten Erbschaft dahier sich zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeitfrist ihre Erbtheile denjenigen zugewendet würde, welchen sie zuzukommen, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Wiesloch, den 28. August 1879.
Gr. Notar.
Stein.

Fandelsregistrar-Güter.
D. 997. Nr. 23,919. Lörach. I. Zu D. 3. 4 des Gesellschaftsregisters ist eingetragen:
Die offene Handelsgesellschaft und zugleich Commanditgesellschaft Wilhelm Geigh & Cie. in Steiner, hat sich am 1. Januar d. J. aufgelöst.
II. Unter D. 3. 39 des Gesellschaftsregisters ist eingetragen:
Wilhelm Geigh und Cie. in Steiner offene Handelsgesellschaft. Inhaber: Wittwe Ernestine Geigh, Vichtenhahn, Rentiere, Wilhelm Geigh, Fabrikant, und Karl Weich, sämmtliche von Basel. Die Gesellschaft hat am 1. Januar d. J. begonnen. Karl Weich ist alleiniger Vertreter der Gesellschaft. Wilhelm Geigh ist seit 17. August 1878 mit Anna Hemmer von Rangingen verheiratet, nach dem Ehevertrage findet keine Gütergemeinschaft statt. Karl Weich ist verheiratet mit Luise Fischer von Basel ohne Errichtung eines Ehevertrages. Für die Eheverträge sind die Basler Gesetze maßgebend.
Lörach, den 1. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
Zimmerer.

D. 1000. Nr. 9873. Staufen. Zu D. 3. 8 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
A. Der Ehevertrag des Verthold Muntzer von hier und der Emilie Juch aus Wetzelsbrunn, datirt vom 27. August 1879, wonach jeder Theil von seinem Vermögen in die Gütergemeinschaft den Betrag von Einhundert Mark wirft, alles übrige eigene, gegenwärtige wie zukünftige Liegenschafts- und Forderungsvermögen, ebenso auch alle Schulden eines jeden Ehegatten von der Gemeinschaft ausgeschlossen und als liegenschaftlich erklärt werden.
B. Der Ehevertrag des Franz Faver Gysler von hier und der Elisabetha Muntzer von alda, datirt vom 27. August 1879, wonach jeder Theil von seinem Vermögen den Betrag von Einhundert Mark in die Gütergemeinschaft wirft, alles übrige eigene, gegenwärtige wie zukünftige Liegenschafts- und Forderungsvermögen, ebenso auch alle Schulden eines jeden Ehegatten von der Gemeinschaft ausgeschlossen und als liegenschaftlich erklärt werden.
Staufen, den 3. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
Hildebrandt.

D. 979. Nr. 23,485. Bruchsal. Zu D. 3. 285 des Firmenregisters Firma Franz Reubel in Bruchsal betr., wurde nachgetragen, daß der Inhaber derselben Kaufmann Franz Reubel dahier, in Karlsruhe eine Zweigniederlassung gegründet hat.
Mit dem Betriebe derselben wurde Hermann Reubel von hier bevollmächtigt, welcher die Firma zu zeichnen berechtigt ist.
Bruchsal, den 3. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
S. R. W.

D. 996. Nr. 11,036. Lahr. I. Mit D. 3. 182 Firmenregister: Firma Franz Krämer in Seelbach. Inhaber Franz Krämer, Cigarrenfabrikant von Seelbach. Ehevertrag mit Abtheilung Ehmert von Seelbach vom 23. Oktober 1860. Ausschluss alles Vermögens jeder Art aus der Gemeinschaft bis auf je 10 fl.
II. D. 3. 183 Firmenregister: Firma A. Schaefer in Lahr. Inhaber Schirmfabrikant Anton Schaefer dahier.
III. Mit D. 3. 184 Firmenregister: Firma Emil Krämer in Friesenheim. Inhaber der Firma Cigarrenfabrikant Emil Krämer von Friesenheim. Ehevertrag vom 9. August 1869 mit Theresia Weich von Friesenheim, wornach Ertragsgemeinschaft im Sinne der R. E. 1498 — 1839 gilt.
IV. Mit D. 3. 185 Firmenregister: Firma Frieda Schöde in Lahr. Inhaberin Frau Frieda Schöde von Lahr.
V. Mit D. 3. 186 Firmenregister: Firma G. Schulte in Lahr. Inhaber Schiffsgelehrer Gustav Schulte aus Berlin. Ehevertrag vom 15. September 1866 mit Maria Luise Lind von Lahr. Beide Theile werden in die Ehegemeinschaft je 15 fl., schließen alles übrige Vermögen aus.
VI. Mit D. 3. 81 Gesellschaftsregister: Firma Karl Lefter in Lahr. Offene Handelsgesellschaft. Beginn 4. August d. J. Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten. Gesellschafter sind die Fabrikanten Karl Lefter und Adolf Lefter von Lahr.
Lahr, den 7. August 1879.
Gr. Handelsgericht.
Eichrodt.

D. 15. Nr. 88,989. Heidelberg. Zu D. 3. 68 des Firmenregisters wurde eingetragen:
Die Firma „Charles de Gramberg“ ist erloschen.
Heidelberg, den 6. September 1879.
Gr. Handelsgericht.
Duch.

Zwangsvollstreckungen.
D. 57. B. d. e. u.
Steigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden im hiesigen Rathhause am
Freitag den 26. September 1879,
Nachmittags 3 Uhr,
den Erbauer Hans, Weidauer Eheleute hier, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemartung Baden einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Plan 20, G. Nr. 833 f. 2a 47 m Hofraithe und Garten an der Leopoldstraße dahier, worauf unter Haus Nr. 3 ein zweistöckiges Wohnhaus (Mittelbau) von Stein, mit Balkenteller und Dachwohnung, angrenzend eiserseits selbst, andererseits Bürgermeister Serefs, vordem gemeinschaftlicher Weg, hinten Alois Vogel, taxirt zu 34,500 M.

Plan 20, G. Nr. 833 g. 4a 21 m Hofraithe und Garten an der Leopoldstraße dahier, worauf unter Haus Nr. 3 ein zweistöckiges Wohnhaus (linker Flügel) von Stein, mit Balkenteller und Dachwohnung, angrenzend eiserseits selbst, andererseits B. Krahnföder, vordem gemeinschaftlicher Weg, hinten Alois Vogel, taxirt zu 26,600 M.
Zu 1. und 2. gehörig: Antiquar Plan 20, G. Nr. 833 c. 2a 6 m Weg gemeinschaftlich mit G. Nr. 833 a B. Krahnföder und G. Nr. 833 e. Serefs.
Die Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Baden, den 4. August 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
G. Sauer, Notar.

D. 46. Gernsbach.
Bekanntmachung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Jakob Bastan, ledig, von Sulzbach am
Samstag den 11. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Sulzbach nachbenannte Liegenschaft gegen Barzahlung zu Eigentum öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
38 Morgen Wiesen auf der Mofwies, veranschlagt zu 130 M. Einbuß und dreißig Mark.
Hiedon wird der an vier unbekanntem Orten abwesende Schuldner mit dem Vermerken in Kenntnis gesetzt,
a. daß der Erbs dar zu bezahlen ist, und
b. daß wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzufordere richterliche Versteigerung beizubringen habe, und
c. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor

der Versteigerung bei Groß. Amtsgericht Sulzbach vorzubringen sind.
Zugleich wird den Schuldnern aufgegeben, einen an dem Gerichtssitz wohnenden Gemaltthäter anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als wenn sie der Partei selbst eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen werden.
Gernsbach, den 7. September 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Herrmann.
D. 36. Oppenau.

II. Steigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Ludwig Raier, Hosenwirth von Raasbach, folgende Liegenschaft der Gemartung Wälden, als:
26 a 81 qm Wiesen,
257 a 44 „ Reutfeld und
13 a 77 „ Weg
in der Ganselbach, neben Gg. Heiserer, An. Schweiß und Vor. Mater,
taxirt zu 1400 M.
im Rathhause Raasbach bis
Dienstag den 7. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
mit dem Vermerken einer II. Steigerung zu Eigentum ausgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird.

Hiedon erhält der in Amerika abwesende Schuldner mit der Aufforderung Nachricht, einen hierorts wohnenden Gemaltthäter anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wenn sie dem Schuldner persönlich eröffnet wären, an der Gerichtstafel des Amtsgerichts Oberlich angeschlagen werden.
Oppenau, den 11. September 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
H. Dora,
Gr. Notar.

D. 39. 1. Offenburg.
Steigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Herrmann Schilb, Firma: „Offenburger Filzfabrik“ gehörigen Liegenschaften
Plan 190. Grundstück Nr. 190. Gernmann am Ortsteiler:
1 Nr. 80 Meter Hofraithe,
4 „ 46 „ Hausgarten, hierauf ist gebaut B. III Seite 2713, Nr. 696, Haus Nr. 696 b, Angigasse, bestehend:
a. Fabrikgebäude, einstöckig, mit Dampfmaschine,
b. Kuban und Schopf, einstöckig, Brandversicherung-Anschlag M. 3200, es. Franz Ballmann, adl. selbst, taxirt zu 5000 M.
Plan Nr. 6. Grundstück Nr. 191. Gernmann Ortsteiler:
5 Nr. 93 Meter Gemüsgarten, es. selbst, adl. Karl Weisburger. M. 1800 mit Fabrikneigung, im Werth von M. 677. 50 Pf. M. 677. 50
Dienstag den 30. Septbr. 1879, früh 10 Uhr,
auf dem Rathhause hier, öffentlich versteigert.
Offenburg, den 10. September 1879.
Serge.
D. 38. Salem.

Steigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Hofbändlers Heinrich Reifele von Hiltersruhe am
Dienstag den 7. Oktober d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Witz im gelegene Liegenschaften zum zweiten Male öffentlich versteigert und der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Urb. Nr. 336 1/2. — 1 Htar 84 ar 50 Mr. Wald in Fudwald, neben Markus Barth und Karl Keller, taxirt zu 600 M.
Hiedon erhält der sämmtliche Gläubiger mit dem Anfügen Nachricht, daß er einen an Gerichtssitz wohnenden Einbringungs-Gemaltthäter zu bestellen habe, andernfalls alle weiteren Benachrichtigungen nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden, mit der Wirkung, wie wenn sie an ihn selbst geschehen wären.
Salem, den 11. September 1879.
Der Gr. Notar.
Reebkeim.

N. 497. 2. Nr. 6512. Heidelberg.
Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von 580 Sp. Meter zweihändig bearbeitete Liniensteine von 22/45 cm Stärke frei nach Station Schweningen, zur Verklärung der Trassen dafelbst bestimmt, wird im Wege schriftlichen Angebots vergeben.
Zur Uebernahme Lusttragende sind eingeladen, ihre Angebote bis längstens
Donnerstag den 25. d. Mts.,
Mittags 2 Uhr,
auf dem Baubureau Schweningen abzugeben, bis wohin dafelbst auch Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht anliegen.
Heidelberg, den 13. September 1879.
Der Gr. Bezirks-Bauingenieur.

Gesucht wird eine
würdige Pflegerin für eine nervenranke Dame nach D. 1. 1. u. r. g. Nur mit guten Empfehlungen verlebene Personen mögen sich melden bei der Exposit. d. Bf. N. 476. 3.
(Mit einer Beilage.)